

Sechzehntes Kapitel.

In allem Gott suchen und zu lieben,
Das will der Geist des Evangeliums:
Wahrheit und Liebe, Hoffnung, Gottvertrauen,
Auf einen andern Grund soll niemand bauen.
Chr. Schreiber.

Der Sylvesterabend des Jahres 1732 war gekommen; Reinhardt war drei Tage zuvor zurückgekehrt und hatte mit Kühne und seinem Militärdiener Veranstaltung getroffen, diesen Abend recht solenn, aber auch feierlich und würdig zu begehen, doch wußte und ahnte niemand etwas von den Vorgängen, denn Reinhardt that bei seinen Begegnungen äußerst eilig und geheimnisvoll.

Die Glocke meldete die zehnte Stunde, da erhoben sich die Eingeladenen, um pünktlich halb elf Uhr bei Reinhardt, welcher militärische Pünktlichkeit liebte, einzutreffen. Keines wußte von dem andern, wer geladen war, sodaß sich ziemlich alle vor dem Hause des Lieutenants einstellten.

Im Zimmer des alten, weißhaarigen Kriegers befanden sich Kühne, die Eheleute Wimmer, Robert und Elise, Magister Schulze, Julius und der Diener des Lieutenants. Alle hatten auf den Stühlen, die in einen Halbkreis gestellt waren, Platz genommen; auf dem Tische lag die Bibel und ein dreiarmiger Leuchter mit schönen, weißen, brennenden Wachskerzen erhellte das Zimmer. An dem Mittelpfeiler des Zimmers sah man Christus am Kreuze, Christus aus Elfenbein gearbeitet, das Kreuz aus schwarzem Ebenholz. Reinhardt war im Herzen ein strenger orthodoxer Christ, denn damals kannte man noch nicht die zügellose Freisinnigkeit, die heutzutage das Kind mit dem Bade aus-